

**FDP**  
Die Liberalen



# THURGAUER FREISINN

Thurgau	2/3/4	Unsere Mentees	8/9	Jahresrückblick	12	NEIN zur Minder-Initiative	18
FDP Frauen	5	Interview	10/11	Umfrage zum Freisinn	14	Unter Freisinnigen	21

34. Jahrgang / Erscheint sechsmal jährlich / Offizielles Organ der FDP. Die Liberalen Thurgau

## Inhalt

### Die Bezirkspartei Münchwilen ...

... besuchte die Fairdruck AG in Sirnach.

Seite 2

### Die Jungfreisinnigen ...

... organisierten die Liberale Herbsttagung im Wasserschloss Hagenwil. Ein gelungener Anlass!

Seite 3

### Die Jungfreisinnigen ...

... spielen an einem Grümpeltturnier mit – und debattieren über Frauenquoten.

Seite 4

### Weltenbummler

Der «Freisinn» traf Thomas Sevcik, einen Weltenbummler, der in der ganzen Welt tätig ist und trotzdem die Schweiz hoch schätzt. Mit seiner Firma hilft Sevcik verschiedenen Konsummarken, aber auch ganzen Städten zu einer Neupositionierung.

Seiten 10 und 11

### Gegen linke Propaganda

Bringt die Unternehmenssteuer-Reform II tatsächlich Einbussen in der Staatskasse? Alt Bundesrat Hans Rudolf Merz nimmt im «Freisinn» exklusiv Stellung zu der von ihm initiierten Reform und zeigt auf, welche Vorteile durch die Unternehmenssteuer-Reform II erreicht wurden.

Seite 15

## Die «À-la-carte»-Gesellschaft

In regelmässigen Abständen beschäftigt sich die Politik mit den Aufgaben und Leistungen des Staates sowie mit den daraus resultierenden Kosten.

Interessant dabei ist, dass sich die Diskussionen nur um den Kanton drehen. Vergessen wird einerseits der Bund und ebenso die letzten in der Reihe, nämlich die politischen und die Schulgemeinden.

Unbestritten ist, dass Bund, Kantone und Gemeinden immer mehr Aufgaben und Leistungen zu erfüllen haben – oder sogar freiwillig übernehmen wollen.

Warum aber nur wurden in einem stark liberal geprägten und föderalistisch aufgebauten Land in den vergangenen Jahrzehnten so viele Aufgaben, die in den Bereich der Eigenverantwortung gehören, vom Individuum zur öffentlichen Hand transferiert?

Ich denke, es ist und war ein schleicher Prozess. Zum einen ging es den Körperschaften immer besser, so dass bei jedem Problemchen eine öffentliche Lösung gesucht wurde. Zum andern entwickelte sich parallel dazu eine «À-la-carte»-Gesellschaft. Eine Gesellschaft, in der sich jeder vor allem um sich selber dreht, die alles geboten haben will, die



Bruno Lüscher

alle Aufgaben an die Behörden delegiert und die vor Egoismus nur so strotzt. Wir wissen es, à la carte essen ist etwas Feines, jede und jeder stellt sich sein Wunschmenü selbst zusammen. Die Kosten aber schiessen mit jedem dem Menü hinzugefügten Gang unaufhörlich in die Höhe.

Am übelsten wirkt diese Form der «À-la-carte»-Gesellschaft auf Gemeindeebene. Wer in einem halb ehrenamtlichen Amt für die Schule oder politische Gemeinde seine Freizeit für die Öffentlichkeit zur Verfügung stellt, wird mit ständig steigenden Ansprüchen der Bevölkerung konfrontiert. Und ebenso mit lautstarkem Geschimpfe, wenn etwas nicht nach dem eigenen Gusto gelöst wird. Manches Behördenmitglied kommt sich immer mehr als «Pinkelposten» vor.

Da kauft einer einen Hund und lässt ihn nachts einfach durchs Dorf streunen. Die Probleme mit den in allen Gärten landenden Kothaufen soll dann die Gemeinde lösen. Eine Familie entscheidet sich zur Trennung, für die Kinder ist die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde zuständig. Viele wollen eine Tempo-30-Zone, aber die flankierenden Massnahmen bitte beim Nachbarn – nicht vor der eigenen Haustüre.

Ein Staatswesen à la carte führt längerfristig zum Ruin, Europa lässt grüssen. Die FDP steht seit ihrer Gründung für die Eigenverantwortung ein. In der heutigen Zeit ist dies wichtiger denn je!

Ortsparteien

# FDP besichtigt Druckerei Fairdruck, Sirnach

Nadja Stricker

Rund zwei Dutzend Mitglieder der FDP Bezirk Münchwilen fanden sich am 9. November an der Kettstrasse in Sirnach zur Besichtigung der Druckerei Fairdruck AG ein. FDP-Kantonsrat Hansjörg Brunner stellte seine Firma, die als Familien-AG geführt wird, den interessierten Besucherinnen und Besuchern vor.

Die Fairdruck AG beschäftigt in ihrem 2004 bezogenen Neubau an der Kettstrasse 25 Mitarbeiter sowie zwei Lernende. Geschäftsführer Hansjörg Brunner und Andreas Christinger, Mitglied der Geschäftsleitung, führten die Freisinnigen durch die Druckereihallen und die Büros und gewährten einen Blick hinter die Kulissen.

## Moderner Maschinenpark

Besonderes Interesse weckte, wie die Zeitung «Regi – die Neue» produziert wird. Vom Artikel des Redaktors über die Druckplatten bis hin zum fixfertigen Produkt wurden die Abläufe erklärt. Aber auch Prospekte, Broschüren, Hochglanzmagazine oder Flyer werden in Sirnach hergestellt. Zum Teil auch in aufwendiger Machart mit spezieller Lackbehandlung oder der Integration von Metallteilchen. «Immer gemäss den Wünschen unserer Kunden», so Hansjörg Brunner.

Er betonte, dass im Druckereigeschäft die Maschinen immer auf dem aktuellsten Stand der Technologie sein müssten. So habe die Fairdruck in den vergangenen Jahren über 3,5 Mio. Franken in den Maschinenpark investiert.



Hansjörg Brunner erklärt den Gästen die Abläufe in der Fairdruck AG.

## Agenda Orts- und Bezirksparteien

### Ortspartei Aadorf

Freitag, 18. Januar, 18.30 Uhr: «Jahresauftakt» im Hänkiturm mit Vorstellung der Kandidaten für die Schulbehörde und das Schulpräsidium

Dienstag, 26. März, 19.00 Uhr: Jahresversammlung im Rest. Heidelberg

Freitag, 12. Juli, 19.00 Uhr: Grillabend in der Heidelberghütte

### Ortspartei Rickenbach-Wilen

Donnerstag, 21. Februar, 20.00 Uhr: Parteiversammlung, Sonne Wilen

Samstag, 16. März, 10.00 Uhr: Stamm, Sonnmatt Rickenbach

Samstag, 23. März, 8.00 Uhr: Eierverkauf, Spar Wilen

Samstag, 24. August, 10.00 Uhr: Stamm, UNO Wilen

Samstag, 26. Oktober, 10.00 Uhr: Stamm, Sonne Wilen

### Ortspartei Weinfeld

Samstag, 5. Januar, 10.00 Uhr: Neujahrsbrunch, Gasthaus zum Trauben

### Bezirkspartei Münchwilen

Samstag, 5. Januar, 10.00 Uhr: Neujahrsapéro, Silo Rickenbach

Freitag, 15. März, 20.00 Uhr: Parteiversammlung

### Bezirkspartei Frauenfeld

Donnerstag, 21., bis Sonntag, 24. März: Stand an der Frühlingsmesse Frauenfeld

Donnerstag, 21. März: gemeinsamer Rundgang an der Frühlingsmesse

Mittwoch, 26. Juni: Jahresversammlung

Mittwoch, 30. Oktober: Herbstanlass

«Dabei muss man bedenken, dass die Lebensdauer einer solchen Maschine in der Schweiz mit 7 bis 10 Jahren tief bemessen ist», betonte Brunner. Danach müssen die Maschinen wieder neuer Technologie Platz machen. Die «alten» Maschinen seien wohl noch funktionstüchtig, würden aber den Anforderungen im Schweizer Markt nicht mehr genügen.

### Brunner kandidiert als Gewerbe-Präsident

Für den Druck der «Regi», die im Auftrag einer Genossenschaft von der Fairdruck produziert wird, musste der umgekehrte Weg gegangen wer-

den. «Wegen des speziellen Formats mussten wir uns auf die Suche nach einer geeigneten Druckmaschine machen. Wir wurden bei einem Tüftler in Deutschland fündig, der sich darauf spezialisiert hat, solche Druckmaschinen wieder funktionstüchtig zu machen», erklärte Brunner. Bezirkspräsident Ivan Knobel dankte Hansjörg Brunner für die Führung und wünschte ihm viel Erfolg bei seiner Kandidatur als Thurgauer Gewerbepräsident.

Nach der eindrücklichen Führung durch die Fairdruck AG wurden die gesammelten Eindrücke beim Apéro ausgetauscht.



### Hansjörg Brunner kandidiert als Präsident bei Gewerbe Thurgau

Hansjörg Brunner, seit 16 Jahren Vorstandsmitglied und Vizepräsident des Thurgauer Gewerbeverbandes, FDP-Kantonsrat und Geschäftsleiter der Fairdruck AG in Sirnach, kandidiert als Präsident für den Thurgauer Gewerbeverband. Die Wahl findet an der Delegiertenversammlung 2013 statt.



## Anlässe

# Liberaler Herbsttagung im Schloss Hagenwil

(esb) Als Nachfolgeanlass der Gottlieb-Tagung fand dieses Jahr am 3. November im Wasserschloss Hagenwil die Liberale Herbsttagung statt – organisiert von den Jungfreisinnigen Thurgau. Als Hauptredner war das FDP-Urgestein Ulrich Bremi zu Gast. «Eigentlich halte ich keine Vorträge mehr», verriet der 83-jährige Zürcher seinen Zuhörern.

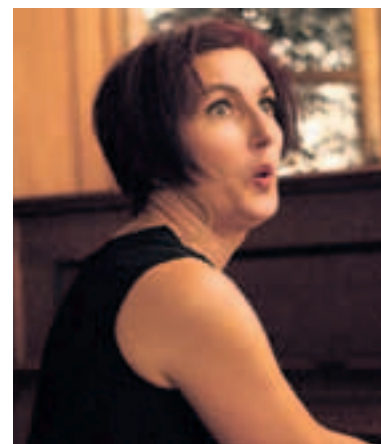
Neben Ulrich Bremi berichteten die beiden Geschäftsführer der Preluce AG über ihre Erfahrungen als Jungunternehmer. Für das Unterhaltungsprogramm sorgte die Kabarettistin Esther Hasler.



Linda Brunner, Präsidentin der Jungfreisinnigen Thurgau, begrüsst die Anwesenden.



Der Hauptreferent des Abends: FDP-Urgestein Ulrich Bremi.



Die Kabarettistin Esther Hasler bei einer Piano-Gesangseinlage.

## Erfolgreiche Schweizer Wirtschaft – hart beurteilte Exponenten

Der Hauptreferent Ulrich Bremi sprach über die starke Personalisierung in der Wirtschaft, den Druck der Gruppe in der Politik, und er stellte die Frage, ob der Milizgedanke noch eine Zukunft habe.

Die Kader unserer Wirtschaft sind maximal exponiert; ihre Leistungen werden am Erfolg der Unternehmung, d. h. an Bilanzen und Erfolgsrechnungen und an Konkurrenzvergleichen «objektiv» gemessen. Diese harsche Messlatte der Öffentlichkeit führt manches Kadermitglied der Wirtschaft dazu, sich von der Öffentlichkeit abzukapseln. Mit der sichtbaren und spürbaren Entfernung von Wirtschaftskadern von der Politik und den sozialen Realitäten geht aber den Exponenten viel Glaubwürdigkeit, Vertrauen und Einfluss verloren.

## Politiker: Wem verpflichtet?

Im Feld der Politik beobachtet Bremi, dass Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe heute zum Nachteil unseres Landes übertrieben wird. Wer seine Gruppe am stärksten fördert, wird als der Beste dargestellt und anerkannt. Es wird als selbstverständlich erachtet, dass ein Parlamentsmitglied, sogar ein Regierungsmitglied sich ausschliesslich gegenüber einer Partei, einer Fraktion, einem Kanton,

einer Berufsgattung, einer Konfession oder Religion usw. verantwortlich fühlt. Konsequenzen daraus sind:

- › der im Ausland spürbar schwächere Auftritt der Schweiz in internationalen Konflikten.

- › die nach aussen spürbaren Uneinigkeiten innerhalb der Regierung, die besonders auch im eigenen Land gespürt werden.

Gerade diese Situation bietet ein Potenzial für junge Liberale. Sie verfügen über die erforderliche Unvoreingenommenheit zu unterscheiden zwischen einer kleinlichen, öffentlichen Zerstrittenheit im Detail und dem in

wichtigen Fragen notwendigen Sprung über die Grenzen der Gruppeninteressen. Konkret gesagt: Viele Bürgerinnen und Bürger suchen mehr glaubwürdige Personen als neue Programme.

## Hat der Milizgedanke eine Zukunft?

Dem Milizgedanken wird im Grunde etwas Dilettantismus nachgesagt. Entsprechend wechseln viele Länder zu Berufsarmeen und Unternehmen beschaffen sich Entscheidungsgrundlagen bei Spezialberatern. Diese Entwicklung hat in den letzten Jahren immer wieder markante Verantwort-

lichkeitskonflikte verursacht. Verwaltungsräte spüren oft zu spät, dass ihnen einzelne Projekte ausser Kontrolle geraten.

Mit dem immer stärkerem Ruf nach «Spezialisten» wird der «Milizgedanke» hinterfragt. Was aber ist «Miliz» genau? Ist Miliz «Freiwilligkeit» oder «Ehrenamtlichkeit»? Ulrich Bremi fand die Antwort in einer Negativdefinition: Das Gegenteil von Miliz ist nicht «Professionalität» sondern «Teilnahmslosigkeit». Mit dieser «Negativ-Definition» kann der Referent sehr viel anfangen – und so hat auch der Milizgedanke auf jeden Fall eine Zukunft!



Gutgelaunte Gäste bei der Liberalen Herbsttagung im Wasserschloss Hagenwil.

Jungfreisinnige Thurgau

# Jungfreisinnige gegen Frauenquoten

Für die Jungfreisinnigen ist klar: Die Besten sollen den Job bekommen – Hautfarbe, Religion und Geschlecht sollen dabei keine Rolle spielen. Geschlechter-Quoten schränken die Flexibilität bei dieser Wahl nachhaltig und unnötig ein. Dass gemischte Teams zum Erfolg führen können, ist für die Jungfreisinnigen unbestritten. Sie sind aber überzeugt, dass bereits heute ein Umdenken in der Gesellschaft stattfinden muss und dies nicht anhand von gesetzlichen Quoten geschehen darf.

### Libérale Prinzipien verletzt

Das liberale Prinzip fordert vom Staat, nur solche Aufgaben zu übernehmen, welche die einzelnen Bürgerinnen und Bürger nicht übernehmen können. Die Evaluierung der geeigneten Personen für Kaderpositionen ist eine Aufgabe, welche nicht vom Staat übernommen werden muss, denn eine Rechtsgleichheit zwischen Männern und Frauen ist



An ihrer Mitgliederversammlung vom 2. November diskutierten die Jungfreisinnigen Thurgau in einer engagierten Debatte mit Sonja Wiesmann, Kantonsrätin und Präsidentin der SP Frauen Thurgau, über Frauenquoten. Besonders beleuchtet wurde dabei die Situation im Thurgau und ob die kantonale Verwaltung diesen Schritt unternehmen sollte.

in der Schweiz gewährleistet. Geschlechter-Quoten schränken die Flexibilität bei dieser Wahl nachhaltig und unnötig ein.

### Die Frauen sind stark genug

Die Schweiz hat zahlreiche hochqualifizierte Frauen, welche die Schweizer Wirtschaft erfolgreich machen. Diese in Zukunft mit dem Etikett der «Quoten-Frau» zu versehen, wäre falsch. Damit ist klar: Die Jungfreisinnigen lehnen jegliche Quoten ab und pochen auf die Freiheit und Eigenverantwortung der Unternehmen.

### Strukturen schaffen

Als grösster Hinderungsgrund für Frauen in Kaderpositionen sehen die Jungfreisinnigen die Vereinbarung von Familie und Beruf. Deshalb fordern sie, dass bestehende Strukturen diesem Bedürfnis angepasst werden. Ein Beispiel dazu ist die Etablierung von Tagesschulen.

## Die Jungfreisinnigen nehmen es sportlich

Die Jungfreisinnigen sind nicht nur politisch, sondern auch sportlich sehr aktiv. Schon letztes Jahr haben die jungfreisinnigen Nationalratskandidaten und -kandidatinnen mit viel Engagement für Aufsehen am Grümpelturnier in Wigoltingen gesorgt.

Dieses Jahr wurde diese Idee vom Jugendforum Thurgau wieder aufgegriffen mit dem Ziel, alle Jungparteien an das Turnier zu bringen. Natürlich durften da die Jungfreisinnigen nicht fehlen. Mit zwölf Teammitgliedern war der FDP-Nachwuchs das mit Abstand grösste Team und stach mit den gelben «jung, liberal & sexy»-T-Shirts aus der Masse hervor. Dass sich die Jungfreisinnigen auf dem politischen Parket erfolgreich gegen die anderen Parteien behaupten, ist längst kein Geheimnis mehr – doch das Ganze auf das Fussballfeld zu übertragen, gestaltete sich etwas schwieriger als ge-



Das Team der Jungfreisinnigen Thurgau: jung, liberal & sexy!

dacht. Obwohl die Motivation aller Mitglieder sehr gross war, machte sich das fehlende Training bemerkbar. Nichtsdestotrotz kämpfte sich das «jung, liberal & sexy»-Team durch alle Spiele und zeigte fairen Sportsgeist. Auch die Niederlagen wurden tapfer zur Kenntnis genommen.

Die grundsätzliche Idee des Jugendforums, die Aufmerksamkeit auf die Jungparteien zu lenken, war ein voller Erfolg. In der Plauschkategorie bestand knapp die Hälfte der Teams aus Jungparteien, und die Zuschauer waren sehr am Engagement der Jungpolitiker interessiert.

Die Jungfreisinnigen wollen diese Tradition fortsetzen und weiterhin an diversen Sportveranstaltungen teilnehmen. Sie würden sich über anfeuernde Zuschauer aus FDP-Kreisen sehr freuen.